

»Das Cello des Blasorchesters«

Zur Geschichte und Funktion des Eufoniums

Von Katja Brunk

Das Eufonium ist ein Instrument, das vor allem im Bereich des sinfonischen Blasorchesters nicht mehr wegzudenken ist. Es hat sich im sinfonischen Blasorchester stark verbreitet und macht dem Tenorhorn und dem Bariton immer mehr Konkurrenz. Mittlerweile gibt es auch einige namhafte Solisten, die das Eufonium auch als Soloinstrument entdeckten und verbreitet haben.

Der bekannte Eufoniumspieler Steven Mead schrieb noch in der März-Ausgabe der *clarino* 1995: »Das Ansehen des Eufoniums im allgemeinen Musikleben ist im Gegensatz dazu sehr niedrig. Aber auch das Repertoire, das für dieses Instrument geschrieben wurde, ist ziemlich unterentwickelt.« Dieses hat sich in über einem Jahrzehnt wesentlich ver-

bessert. Vor allem seit Mitte der 90er-Jahre wurden viele Werke für Eufonium und Blasorchester komponiert. Viele haben den Schwierigkeitsgrad 5 bis 6 (Höchststufe) und sind sowohl für den Solisten, oft aber auch für das Orchester sehr anspruchsvoll. Aber es gibt durchaus Möglichkeiten für Nicht-Profis, diese schweren Werke zu spielen. Bert Appermont verfasste beispielsweise zu seinem Eufoniumkonzert »Cantiphonia« eine vereinfachte Version der Solostimme, sodass solche anspruchsvolle Literatur auch von ambitionierten Amateurmusikern gespielt werden kann. »Das Image des Eufoniums wurde in jüngster Vergangenheit immer besser. Noch nie hat sich soviel getan wie in den vergangenen zehn Jahren.« Diese Aussage von Mead stammt zwar aus dem Jahre 1995, kann aber heute wortwörtlich so übernommen werden. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich sogar noch viel mehr getan als im Jahrzehnt davor, von dem Mead spricht.

Auch für Eufonium und Sinfonieorchester entstanden in jüngster Zeit neue Werke. 2007 wurde das Konzert »Hallows – Konzert für Euphonium und Orchester op. 75« von Rolf Rudin mit den Stuttgarter Philharmonikern uraufgeführt. Rudin wurde vom Orchester eingeladen, ein neues Werk für ein Soloinstrument und Orchester zu komponieren. Rudin und Mead standen schon länger in Kontakt und so schlug er den Stuttgartern das Eufonium als Instrument vor und nach einigen Informationen vom Solisten zum Eufonium stimmten sie der Wahl zu. Neben Mead gibt es heute weltweit eine Reihe namhafter Solisten wie Roland Fröscher, Adam Frey, Angie Hunter oder Thomas Ruedi, die die immer weiter wachsende Stellung des Eufoniums verkörpern und vorantreiben.

Das Eufonium ist eines der jüngeren Blechblasinstrumente. Entwickelt wurde es 1843 vom Kapellmeister Julius Sommer aus Weimar und den Wiener Instrumentenbauern Franz Bock und Ferdinand Hell. Es basiert auf einem Modell mit vier Ventilen, das auch



Das vierte Ventil erleichtert dem Eufoniumspieler eine gute Intonation.

Hellhorn oder Sommerophon genannt wurde. Weitere Bezeichnungen waren zuerst auch »Euphonion« oder der italienische Ausdruck »corno basso chromatico«. Der Name Eufonium kam erst Ende des 19. Jahrhunderts auf und immer noch haben einige Länder eine eigene Bezeichnung dafür. In Spanien heißt es heute noch »bombardino« oder in den USA »baritone horn«, nicht zu verwechseln mit dem britischen »baritone«, das die enger mensurierte Variante des Instruments bezeichnet.

Im sinfonischen Blasorchester hat das Eufonium das Tenorhorn und das Bariton mittlerweile fast vollständig verdrängt. Das Tenorhorn spielt dagegen in der volkstümlichen Blasmusik, besonders in der böhmisch-mährischen, immer noch eine wichtige Rolle. Der Klangunterschied gegenüber dem Tenorhorn entsteht vor allem durch die weitere Mensur, die den Klang weicher und voller werden lässt. Ein wichtiger Faktor ist auch das Blaikley-Kompensationssystem. Dabei handelt es sich beim Eufonium um das vierte Ventil, mit dessen Hilfe es dem Spieler möglich ist, besonders in der schwierigeren tiefen Lage gut zu intonieren. Es wurde 1874 entwickelt und 1878 vom englischen Instrumentenbauer David Blaikley patentiert. Beide Instrumente gehören zur Familie der BÜgelhörner. Von der Bauart her ist es mit der Tuba verwandt und man könnte es auch als kleine Tuba bezeichnen.

Neben der Verwendung im Orchester eignet sich das Eufonium sehr gut als vielseitig

Fotos: Martin Hommer

einsetzbares Soloinstrument. Der Spieler hat einen Tonumfang von bis zu vier Oktaven und es ist vor allem im Legato sehr beweglich. Thomas Doss beschreibt den Charakter des Instruments in seinem Buch »Instrumentation für Blasorchester« als »ausdrucksstark, elegant, lyrisch bis virtuos«. Franz Bock, der das Patent anmeldete, beschreibt den Klang des Eufoniums folgendermaßen: »... indem der Ton weich und angenehm, und seines so schönen und weichen Klanges wegen, auch als ein blasendes Violoncello genannt werden kann...« (Herbert Heyde: »Das Ventilblasinstrument«). Aufgrund dieser Beschreibung entstand zurecht die Bezeichnung »das Violoncello des Blasorchesters«. Sie findet sich heutzutage in namhaften Lexika, Fachzeitschriften und auch auf entsprechenden Internetseiten.

Beide Instrumente haben einige Gemeinsamkeiten. Sowohl das Cello als auch das Eufonium besitzen einen großen Tonumfang, sind ebenso technisch virtuos als auch lyrisch einsetzbar und bilden die Mittellage im Orchester: Das Cello liegt zwischen hohen Streichern und Kontrabass, das Eufonium zwischen hohem Blech (Trompeten, Hörner) und tiefem Blech (Posaunen, Tuben). Neben der Verwendung im Blasorchester wird das Eufonium vor allem in Brassbands

eingesetzt, in denen es zur Standardbesetzung gehört. Sie sind besonders in Großbritannien, der Schweiz, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden verbreitet, sodass sich das Instrument dort auch vermehrt in anderen Orchesterformen findet. Zum festen Bestandteil gehört es schon lange in den niederländischen Harmonie-Orchestern und den englischen Military-Bands. In den letzten Jahrzehnten vereinheitlichte sich nach und nach die Besetzung zwischen den einzelnen Ländern, sodass auch Länder das Eufonium entdeckten, zu deren Besetzung es ursprünglich nicht gehörte, wie zum Beispiel die deutschen Blasorchester.

Viele Blasorchesterkomponisten haben in den vergangenen Jahren erkannt, dass das Eufonium klanglich sehr gut als Soloinstrument geeignet ist, beispielsweise zusammen mit einem Blasorchester. Dabei ist der Klang kontrastreicher als zusammen mit einer Brassband, da sich in den Blechklang noch die Holzbläser mischen.

Mittlerweile ist das Eufonium kein Stiefkind unter den Blechblasinstrumenten mehr. Es entwickelt sich immer stärker zum geliebten Soloinstrument, egal ob zusammen mit einer Brassband, einem Sinfonie- oder einem sinfonischen Blasorchester. ■

Auf www.blasmusik-shop.de finden Sie:

- Frigyes Hidas: Euphoniada, Grad 3, Bestell-Nr.: HBX125151
- Philip Sparke: Pantomime, Grad 5, Bestell-Nr.: HBX113238
- Philip Sparke: Fantasy for Euphonium, Grad 3, Bestell-Nr.: HBX113392
- James Curnow: Symphonic Variants, Grad 5, Bestell-Nr.: HACMP034198140
- James Curnow: Concerto for Euphonium, Grad 4, Bestell-Nr.: HACMP 019798010
- Adam Gorb: Euphonium Concerto, Grad 4, Bestell-Nr.: HBX125234
- Rolf Wilhelm: Concertino for Euphonium and Concert Band, Grad 5, Bestell-Nr.: HBX130561

clarino.print

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
0 82 41 / 50 08 66

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Geldinstitut

Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z. B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift